

Erhalten haben sich aus gothischer Zeit nur ganz spärliche Reste.

Die Marien-Apotheke. Das Haus wurde 1722 umgebaut, um ein Geschoss erhöht. Neue Umbauten fanden 1755, 1830 und 1890 statt. Schon in Zschimmers „Durchlauchtigster Zusammenkunft“ von 1678 fällt die Marien-Apotheke als der einzige Wohnhausbau auf, in dem sich der Künstler mühte, die von ihm nicht mehr verstandenen gothischen Formen darzustellen. Sie bestand

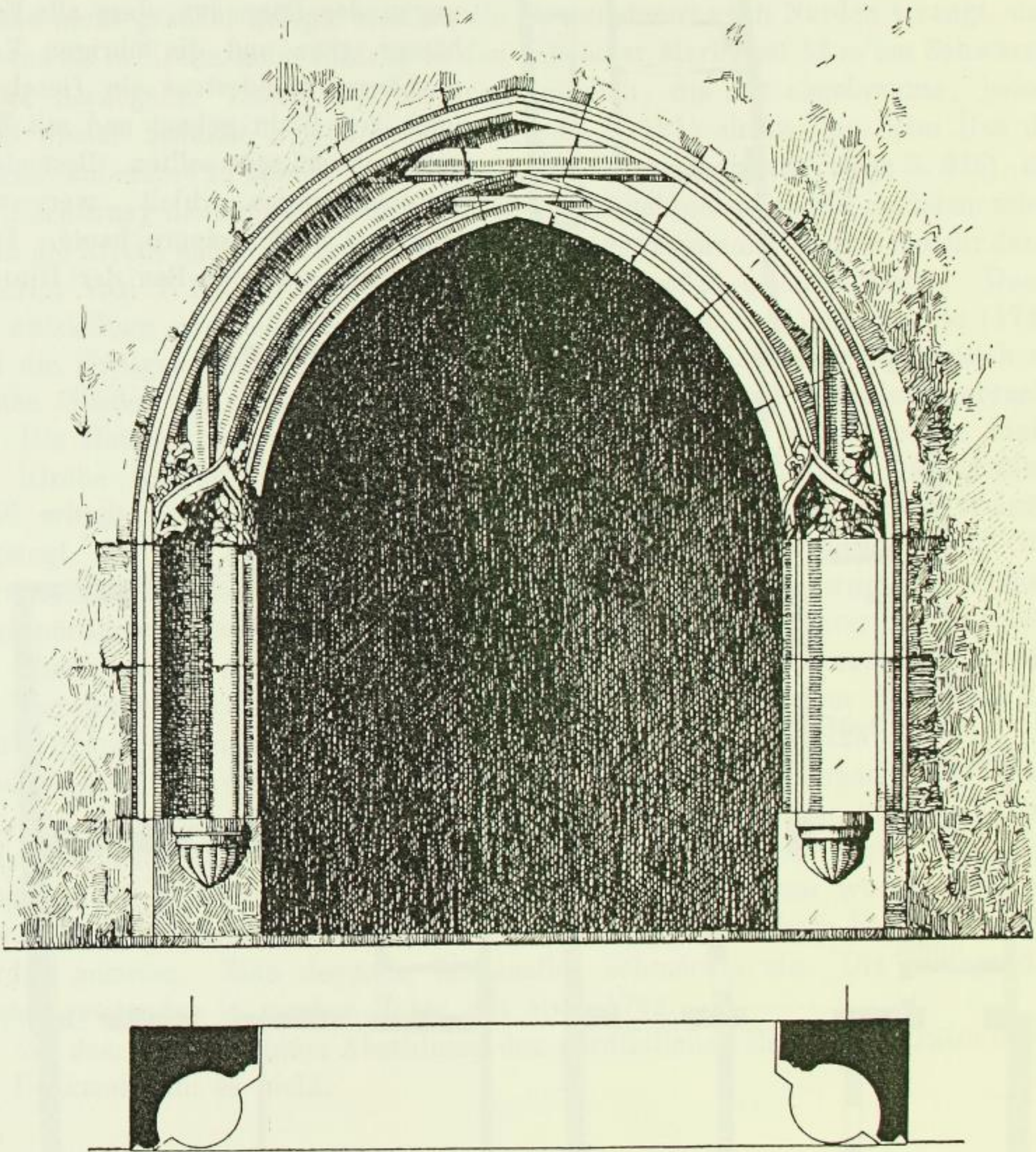


Fig. 474. Marienapotheke, Hausthor.

aus einem Erdgeschoss und zwei Obergeschossen. Bemerkenswerth ist der Grundriss (Fig. 472 u. 473). Die Vorderräume haben eine Tiefe von 9 m. Im Erdgeschoss befand sich eine Flur von 3,8 m Breite, zu beiden Seiten Ladenräume, deren Zugänge verändert wurden. Der hintere Raum von rund 5,5 m Tiefe ist theilweise zum rechten Laden, der Apotheke, zugezogen, war aber im Obergeschoss einheitlich als 14,5 m breiter Hausflur ausgebildet, in dem sich die Treppe befand. Die jetzige Treppe gehört wohl dem 18. Jahrhundert an. An den Hausflur schloss sich links die Hinterstube von etwa 9 m Geviert. Die anderen